Das Amphitheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1911-1912)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

6. Zwei Grabungen auf Hausplätzen in Oberburg neben der Hausener und der Mülliger Strasse, beide ausserhalb des Lagers, ergaben am ersten Orte einen grossen Mauersockel und einen Schotterweg in der Richtung zum Amphitheater, am zweiten Fundamentreste römischer Wohngebäude.

7. Auf einem Hausplatz an der Zürcher Strasse in Brugg kam das Fundament eines römischen Monumentalgrabes zu Tage.

8. Fortsetzung der Arbeit am Schutthügel.

Über diese Arbeiten und Funde werden wir im Anzeiger ausführlichen Bericht erstatten und ihn den Mitgliedern in gewohnter Weise zustellen. Die Zeit erlaubte uns nicht, es schon jetzt zu tun.

II. Das Amphitheater.

Für die Arbeiten am Amphitheater stellte die Eidgenossenschaft 2000 Fr. zur Verfügung. Weil die archäologischen Untersuchungen im Jahre 1910 abgeschlossen wurden, dienten 3 Viertel des Betrages für die Ausbesserung der Mauern und der Weganlagen, für die Planierung des nordöstlichen Viertels, Anlage und Bekleidung von Böschungen, Flickarbeiten am Wächterhause und für andere Unterhaltungsarbeiten. Die gesamten Einnahmen beliefen sich mit Hauszins (240 Fr.), Pachtertrag (150 Fr.), Überschuss und Geldzins (Fr. 58. 94) auf Fr. 2448. 94; die Ausgaben auf Fr. 1872. 30: Arbeitslöhne Fr. 1316. 07, Arbeiterversicherung Fr. 59. 25, Material Fr. 400. 60, Verschiedenes Fr. 96. 38. Der Überschuss beträgt somit Fr. 576. 64. Dieser Betrag und ein Teil der 1000 Fr., die der Bund für die Arbeiten des Jahres 1912 bestimmt hat (Brief des eidgen. Depart. des Innern vom 2. Februar 1912), sollten dazu verwendet werden, die Baumpflanzung im Umkreise des Amphitheaters wirksam zu vermehren. Was wir hierin bis jetzt aus freiwilligen Spenden taten, reicht bei weitem nicht aus, um der Ruine den landschaftlichen Schmuck zu verleihen, der wünschenswert ist, und der sie von den modernen Bauten abschliessen würde.

Während früher der Erlös aus dem Verkaufe des Amphitheater-Führers für die laufenden Ausgaben diente, sind seit einigen Jahren diese Beträge zu einem besonderen Fonds angelegt worden, aus dem später eine neue Auflage der Schrift bezahlt werden kann. Der Fonds betrug Ende 1911 Fr. 567. 25. Im Jahre 1911 wurden 216 Stück der Schrift verkauft. Vorrat Ende 1911: 1460 Stück. Weil seit der Herausgabe des Führers (2. Aufl. 1907) einige Stellen eine Änderung erforderten, liess der Verfasser den vorhandenen Exemplaren ein Blatt beiheften, worauf die nötigen Berichtigungen und Ergänzungen bemerkt sind. — Das Baudenkmal wird stetsfort viel besucht, namentlich auch von Schulen und fremden Besuchern unseres Landes.

III. Die Vindonissa-Sammlung.

Zu unserer Freude können wir mitteilen, dass wir im Spätherbst 1911 die Sammlung aus der Königsfeldener Kirche, aus der alten Brugger Kaserne und dem ersten Vindonissa-Museum, dem Totenkämmerli, ins neue Museum brachten. Den kantonalen Behörden und dem Gemeinderat Brugg sowie der Direktion von Königsfelden sprechen wir den besten Dank dafür aus, dass sie uns die